

**Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens:
10. Molluskenbeobachtungen im Hafenhohrtal (Spessart)
zwischen Rothenbuch und Hafenhohr, Landkreise Aschaffenburg
und Main-Spessart *)
(Moll. Gastropoda, Bilvalvia; Bayern)**

VON
KLAUS KITTEL

Inhaltsübersicht

1.0. Zusammenfassung	75
2.0. Einleitung	76
3.0. Das Untersuchungsgebiet	76
3.1. Geographische Lage	76
3.2. Geologie und Klima	77
3.3. Flora	78
3.4. Die Fundstellen	80
4.0. Untersuchungsmethoden	83
5.0. Ergebnisse	83
5.1. Auflistung der nachgewiesenen Mollusken	83
5.2. Ökologische Klassifizierung	94
5.3. Gefährdete Molluskenarten des Hafenhohrtals	94
6.0. Zitierte Literatur	97

1.0. Zusammenfassung

Das Hafenhohrtal im östlichen Hochspessart wurde von der Quelle der Hafenhohr in Rothenbuch bis zu ihrer Mündung in den Main bei Hafenhohr auf einer Länge von 25 km malakologisch untersucht. Dazu wurde ein weitgefächertes Spektrum von insgesamt 19 Fundstellen ausgewählt. Das Ergebnis von 63 verschiedenen Arten kann als repräsentativ für andere noch intakte Spessarttäler gewertet werden.

*) Beitrag Nr. 9 siehe KITTEL (1996)

2.0. Einleitung

Die nunmehr seit 17 Jahren andauernde akute Bedrohung des Hafenlohrtales durch Pläne der bayerischen Staatsregierung hier einen Trinkwasserspeicher zu bauen, war ein Grund dafür, dieses weitgehend noch intakte Spessarttal malakologisch zu untersuchen. Auch wenn dieses Tal in den 50er und 60er Jahren durch intensiv betriebene Fichtenanpflanzungen an verschiedenen Stellen in den Talauen einiges von seiner Ursprünglichkeit eingebüßt hat, verfügt es dennoch über eine ausgeprägte, für den Buntsandsteinspessart typische Molluskenfauna, die es lohnt näher bearbeitet zu werden

3.0. Das Untersuchungsgebiet

3.1. Geographische Lage

Das Tal der Hafenlohr beginnt bei Rothenbuch im Landkreis Aschaffenburg und endet nach einer Länge von 25 km bei Hafenlohr im Landkreis Main-Spessart. Gebildet wurde das Tal von der Hafenlohr, einem für den Hochspessart typischen klaren Wiesenbach. Die Hafenlohr entspringt beim ehemaligen Jagd-

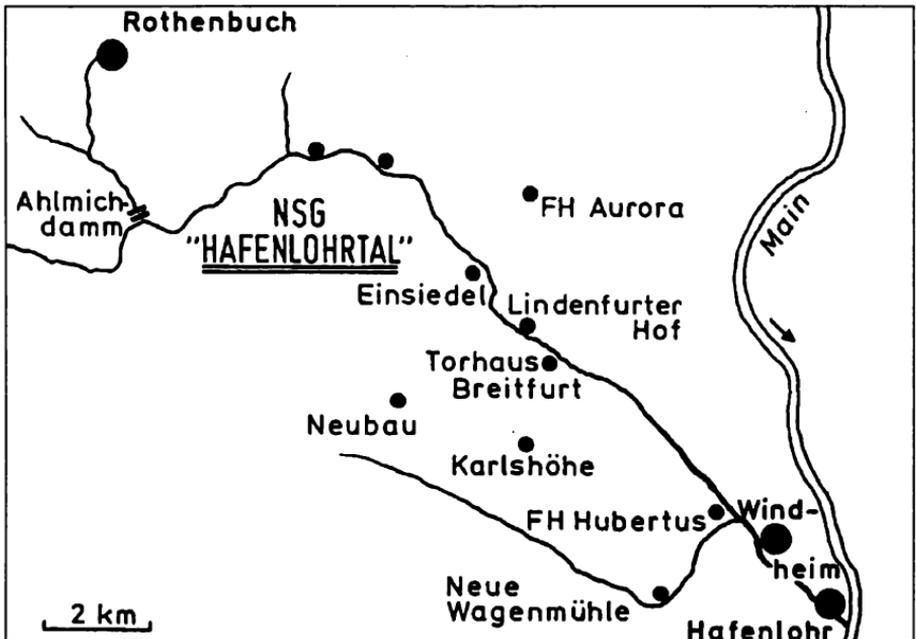


Abb. 1: Lage des Hafenlohrtales im östlichen Hochspessart

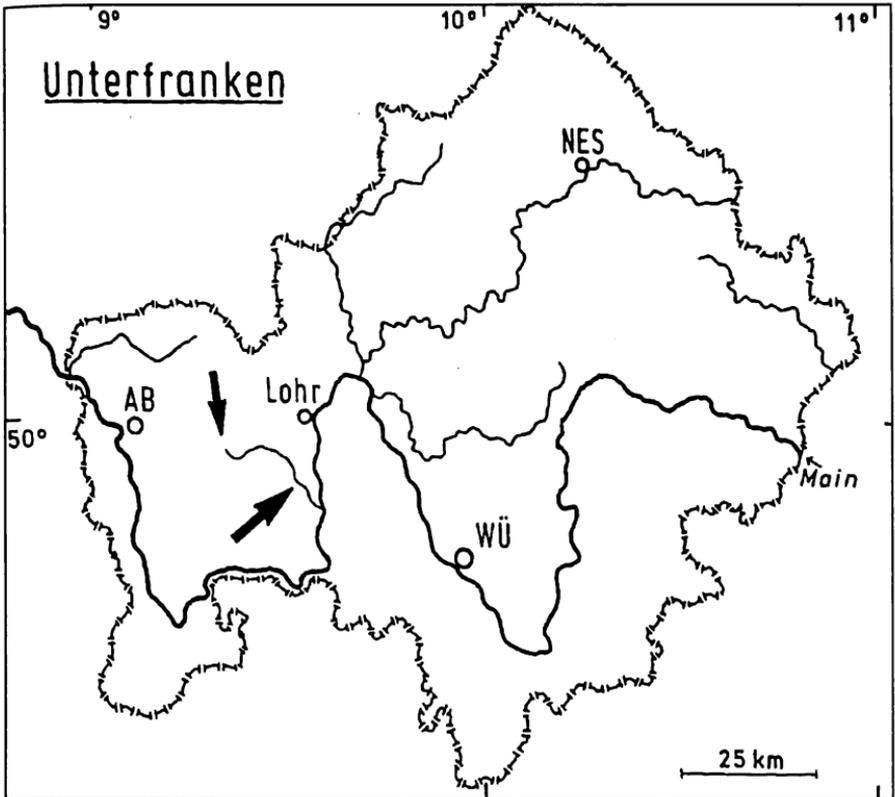


Abb. 2: Lage des Untersuchungsgebietes in Unterfranken

schloß der Mainzer Fürstbischöfe in Rothenbuch, fließt dann nach Süden, um nach Aufnahme des Breit- und Steinbachs ab dem Ahlmichdamm in östlicher Richtung weiterzufließen. Kurz vor Lichtenau stößt der Mäusbach in die Hafenhlohr. Ab Erlenfurt ändert sie nochmals ihre Richtung nach Südosten und strebt von hier an ohne weitere größere Richtungsänderungen Windheim zu, wo sie kurz vorher den Wagenbach aufnimmt, und mündet schließlich bei Hafenhlohr in den Main (Abb. 1 und 2).

3.2. Geologie und Klima

Das Hafenhlohrtal liegt, wie der größte Teil des Spessarts, im Bereich des mesozoischen Buntsandsteins, vor allem des Unteren und Mittleren, im Unterlauf auch des Oberen Buntsandsteins. Die Böden haben durchwegs sauren Charakter (pH-Wert: 4,5 – 5,5). Sie besitzen nur eine relativ dünne Humusschicht und set-

zen sich im Talbereich vorwiegend aus lehmigen, mitunter auch tonigen Schwemmsanden zusammen. An den Berghängen werden die Böden zunehmend felsiger und weniger tiefgründig.

Klimatisch betrachtet schneidet das Hafenlohrtal, im Vergleich zu den Kammlagen des Hochspessarts, relativ günstig ab. Die mittleren Temperatur liegt in den Monaten Mai bis September bei etwa 15 °C, im Jahresdurchschnitt bei 8 °C. Die jährlichen Niederschlagsmengen bewegen sich zwischen 800 und 1.000 mm, während sie auf den Höhen über 1.000 mm erreichen. Die Regen- und Windbarriere des Hochspessarts mit seinen Kuppen von 450 bis max. 585 m (Geiersberg) wirkt sich hier auf der Leeseite des Waldgebirges bereits spürbar aus (n. MALKMUS, 1992).

3.3. Flora

Die oben beschriebenen geologischen und klimatischen Faktoren spielen für die Vegetation eines Gebietes stets eine dominierende Rolle. Dementsprechend ist auch die Flora des Hafenlohrtals aufgrund der sauren Bodenreaktion ausgeprägt. Insgesamt sollen hier vier verschiedene Vegetationsbereiche mit ihren spezifischen Pflanzengesellschaften unterschieden werden:

- a. die Feuchtbiotope der Talaue
- b. die Hangwiesen im unteren Bereich der Hafenlohr
- c. die Hangwälder mit ihren Randzonen
- d. die Hochwälder auf den Kammlagen

a. Die Feuchtbiotope der Talaue

Sie sind von allen ökologischen Räumen die vielgestaltigsten, denn sie treten im Hafenlohrtal auf als bachsäumender Erlen-Weiden-Galeriewald, als Bruchweiden-Auewald, als Walzseggen-Erlenbruch, als Mädesüß-Hochstaudenflur und Rohrglanzgras-Röhrricht oder gar als Fluthahnenfußgesellschaft im Strömungsbereich der Hafenlohr. Dominierend im Feuchtwiesenbereich der Talaue sind die Sauergräser mit 22 Seggen- (*Carex*) und 7 Binsenarten (*Juncus*) (n. MALKMUS, 1992).

b. Die Hangwiesen

Trockene Hangwiesen findet man im Hafenlohrtal nur am Unterlauf der Hafenlohr zwischen Windheim und Hafenlohr. Sie besitzen eine grobenteils andersartige Flora als die Talwiesen. Alte Weinbergsmäuerchen weisen auf früheren



Abb. 3: Hafenlohrtal beim Ahlmichdamm



Abb. 4: *Balea perversa*. Einziger Fundort dieser seltenen und stark gefährdeten Art ist eine alte Buntsandsteinmauer im Weiler Einsiedel.

Weinbau hin. Eine extensive Bewirtschaftung dieser Flächen führte zur Ausbildung von Magerwiesen mit typischen Magerrasengesellschaften.

c. Die Hangwälder mit ihren Randzonen

In diesen Wäldern dominieren unter den Laubbäumen Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Weißbuche (*Carpinus betulus*) und Traubeneiche (*Quercus petraea*); unter den Nadelbäumen die Fichte (*Picea abies*). Gelegentlich finden sich auch Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und andere Laubbäume ein. Infolge starker Beschattung ist der Laubwald, zumal auf saurem Substrat, recht arm an Unterwuchs. An lichtereren Stellen, z.B. an Wegrändern und vor allem an Waldsäumen, wird das Artenspektrum jedoch auffallend reicher.

d. Die Hochwälder auf den Kammlagen

Im wesentlichen sind diese Wälder ähnlich zusammengesetzt wie die an den Hängen. Auch hier dominieren Laubbäume. Vor allem alte alleinstehende Traubeneichen prägen das Waldbild. Auf Rodungsinseln (Karlshöhe, Neubau) kommen auch Roßkastanie (*Aesculus hippocastaneum*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*) vor.

3.4. Die Fundstellen

Um ein möglichst umfassendes Bild der Molluskenfauna des Hafenlohrtales geben zu können, wurde das gesamte Tal, einschließlich einiger Seitentäler und ausgewählter Punkte auf den Kammlagen, an insgesamt 19 Stellen untersucht (Abb. 5):

- (1) **Rothenbuch** (364 m)
Quellbereich der Hafenlohr, anthropogen beeinflusste Uferzonen, Hausgärten, Dorfteich.
- (2) **Breitenbachgrund** (340 m)
Rechter Seitenbach der Hafenlohr, Klein- und Großseggensumpf, Quellbereich zu einem Waldteich aufgestaut, Mischwald.
- (3) **Ahlmichdamm** (293 m) (Abb. 3)
Talgrund mit Klein- und Großseggensumpf, Mädesüß-Hochstaudenflur, Quellsumpf, steiniger Wiesenbach, Adlerfarnbestände, hochstämmiger Laubwald an den Rändern.

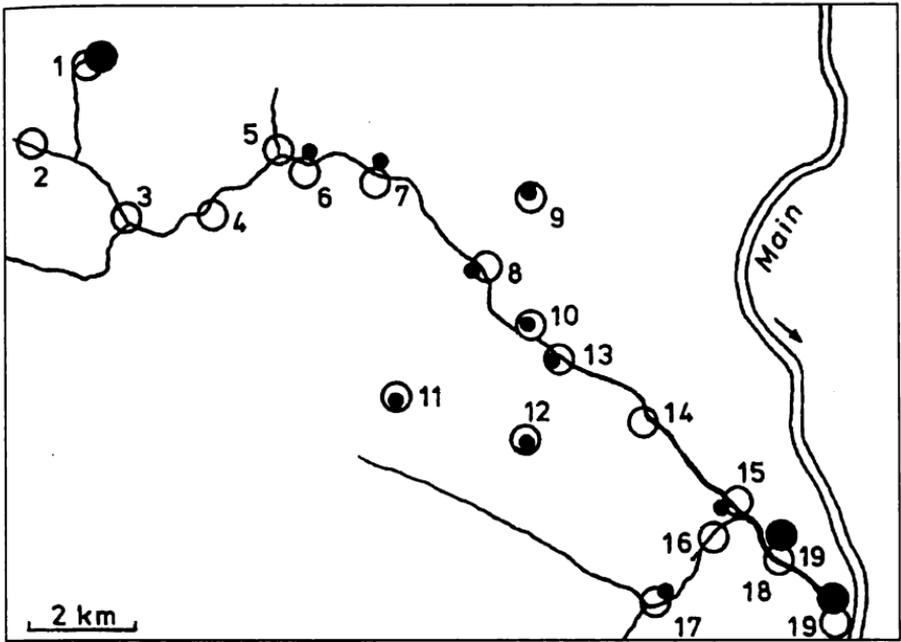


Abb. 5: Die Verteilung der Fundstellen im Hafenlohrtal und seinen Randzonen

- (4) **NSG "Hafenlohrtal"** (285 – 275 m)
 Talgrund mit Rohrglanzgras-Röhricht, Mädesüß-Hochstaudenflur, bachsäumender Erlen-Weiden-Galeriewald, Klein- und Großseggensumpf mit Quellbereichen; Wiesenbach; Feldgehölze.
- (5) **Unterer Mäusbachgrund** (270 m)
 Linker Seitenbach der Hafenlohr, Klein- und Großseggensumpf, Hangquellen; kleiner Wiesenbach, im unteren Bereich zu Waldteich aufgestaut (Eichensee); sonnige Wiesenstreifen an der Forststraße; Mischwald an den Rändern.
- (6) **Lichtenau** (260 m)
 Talwiesen (Weiden); Gelände des ehemaligen Sägewerks, Ödland, Steinmauern, Brennesselfluren; Bachuferstreifen; Feldgehölze.
- (7) **Erlenfurt** (245 m)
 Walzseggen-Erlenbruch, bachsäumender Erlen-Weiden-Galeriewald, Klein- und Großseggensumpf; steiniger Bach mit schmalen sandigen Seitenarmen; Mischwald; Wiesenstreifen an der Forststraße.

- (8) **Einsiedel** (232 m)
Steiniger Bach; Bachuferstreifen mit bachsäumendem Erlen-Weiden-Galeriewald; hochstämmiger Mischwald; anthropogen beeinflusste Lebensräume (Wiesen, Holzlagerplätze, Steinmauern); Feldgehölze.
- (9) **Forsthaus Aurora** (498 m)
Hochstämmiger Buchenhochwald, Fichtenkulturen; Wiesenstreifen an der Forststraße.
- (10) **Lindenfurter Hof** (200 m)
Walzseggen-Erlenbruch, bachsäumender Erlen-Weiden-Galeriewald; steiniger Bach mit sandigem Seitenarmen; Wiesenstreifen an der Forststraße; hochstämmiger Laubmischwald; anthropogen beeinflusste Lebensräume (Wiesen, Holzlagerplätze, Steinmauern); Feldgehölze.
- (11) **Neubau** (501 m)
Streuobstwiese, Kastanienhain, hochstämmiger Rotbuchenwald; Wiesenstreifen an der Forststraße.
- (12) **Karlshöhe** (451 m)
Mischwald; teils sonnige teils schattige Waldwiesen; Graben an der Forststraße.
- (13) **Torhaus Breitfurt** (198 m)
Bachsäumender Erlen-Weiden-Galeriewald; steiniger Bach; Wiesenstreifen an der Forststraße; Nadelwald; Laubmischwald; Holzlagerplätze.
- (14) **Fürstenbrücke; Heßlerwiesgrund** (194 m)
Bachsäumender Erlen-Weiden-Galeriewald; steiniger Bach; Wiesenstreifen an der Forststraße; Nadelwald; Mischwald.
- (15) **Forsthaus Hubertus** (167 m)
Bachsäumender Erlen-Weiden-Galeriewald; steiniger Bach; Wiesentümpel und -graben; Mädesüß-Hochstaudenflur; Feuchtwiese; Mischwald an den Rändern.
- (16) **Unterer Wagenbachsgrund** (180 – 170 m)
Steiniger Wiesenbach mit schmalen Galeriewaldstreifen; Talwiese (stellenweise versumpft); Mischwaldsaum; Feldgehölze.

- (17) **Neue Wagenmühle bis Weiler Faun** (195 m)
Steiniger Wiesenbach mit schmalen Galeriewaldstreifen; Talwiese (stellenweise versumpft); Feldgehölzstreifen; Mischwald.
- (18) **Windheim** (170 m)
Bachbegleitender Erlen-Weiden-Galeriewald; steiniger Bach mit schlammigen Auskolkungen; Talwiese (stellenweise versumpft); Hangwiese mit Feldgehölzen; Mischwald.
- (19) **Hafenlohr** (150 m)
Bachbegleitender Erlen-Weiden-Galeriewald; Talwiese; Feldgehölze; anthropogen beeinflusste Lebensräume (Schrebergärten, Äcker).

4.0. Untersuchungsmethoden

Das Hafenlohrtal wurde seit 1987, anfangs auch im Rahmen der Landkreiskartierung Aschaffenburg (s. KITTEL 1991), malakologisch untersucht. Um ein repräsentatives Bild der gegenwärtigen Molluskenfauna abgeben zu können, wurden, soweit es möglich war, an jeder der ausgewählten Fundstellen alle vorkommenden Lebensräume qualitativ untersucht. Neben Handaufsammlungen wurden auch überall Bodenproben und Bachsedimentgesiebe ausgewertet.

5.0. Ergebnisse

5.1. Auflistung der nachgewiesenen Mollusken

Im folgenden Kapitel werden alle im Hafenlohrtal von Rothenbuch bis Hafenlohr, einschließlich der drei außerhalb des eigentlichen Tales liegenden Fundstellen, nachgewiesenen Mollusken aufgeführt. Die systematische Reihenfolge und Nomenklatur erfolgen nach FALKNER (1991).

Abkürzungen: L = Lebensraum der Art

F = Fundstelle

* = Lebensfund

+ = ausgestorben

Classis: Gastropoda**Familia: Carychiidae**1. *Carychium minimum* O. F. MÜLLER 1774*

Bauchige Zwerghornschncke

L: Besonders nasse Wiesen, Bachufer und Quellen, unter morschem Holz, im Moos.

F: 13, 15, 18, 19

2. *Carychium tridentatum* (Risso 1826)*

Schlanke Zwerghornschncke

L: Feuchte Standorte in Wäldern und Gebüschcn, unter Gesteinsschutt und Laub

F: 2, 5, 6, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19

Familia: Planorbidae3. *Gyraulus albus* (O. F. MÜLLER 1774)*

Weißes Posthörnchen

L: Stehende und langsam fließende Gewässer, an Wasserpflanzen, Totholz etc

F: 5, 15

4. *Ancylus fluviatilis* O. F. MÜLLER 1774*

Flußnapfschncke

L: Klare Fließgewässer, an Steinen

F: 2, 3, 4, 6, 7, 8, 10, 13, 16, 17, 18, 19

Familia: Lymnaeidae5. *Galba truncatula* (O. F. MÜLLER 1774)*

Kleine Sumpfschncke

L: Klein- und Kleinstgewässer, Quellen, Wiesengraben, oft außerhalb des Wassers

F: 4, 5, 13

6. *Radix peregra* (O. F. MÜLLER 1774)*

Gemeine Schlammschncke

L: Kleine stehende und langsam fließende Gewässer, zwischen Wasserpflanzen,

F: 1, 4, 5, 7



Abb. 6: *Arion fasciatus*, eine im Spessart ziemlich seltene Nacktschnecke bewohnt den Wagen-
bachgrund bei der Neuen Wagenmühle.

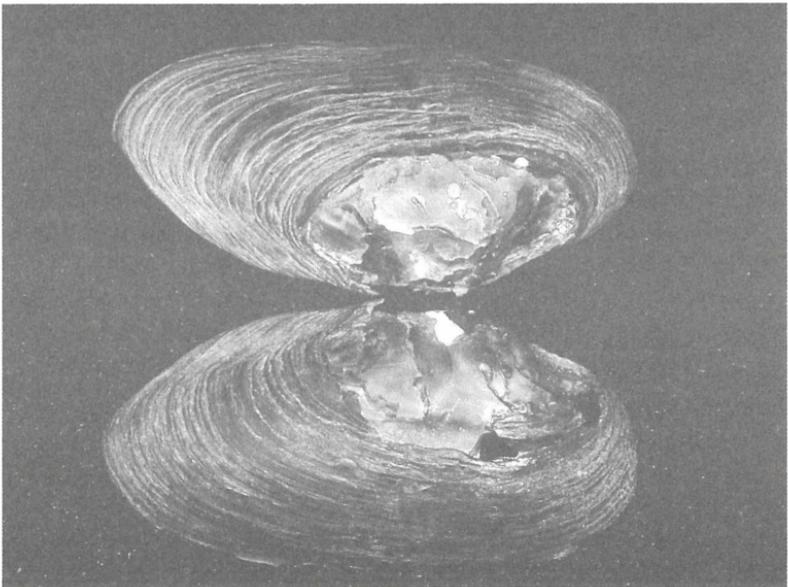


Abb. 7: *Margaritifera margaritifera* ist heute in der Hafenlohr, wie in allen anderen Spessartbächen,
ausgestorben. Das letzte totgefundene Exemplar stammt aus der Hafenlohr unterhalb Windheim.

Familia: Cochlicopidae7. *Cochlicopa lubrica* (O. F. MÜLLER 1774)*-Komplex

Achatschnecke

L: Feuchte Standorte Wiesen, Wälder, Sümpfe, unter Moos, Steinen, Holz und Laub.

F: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19

Familia: Vertiginidae8. *Columella edentula* (DRAPARNAUD 1805)*

Zahnlose Windelschnecke

L: Feuchte schattige Orte: Wälder, Wiesen, Sümpfe, im Moos, und unter Laub.

F: 6, 12

9. *Vertigo pulsilla* (O. F. MÜLLER 1774)*

Linksgewundene Windelschnecke

L: Verhältnismäßig trockene Standorte in Wäldern und Gebüsch, im Moos und unter Bodenstreu

F: 4, 7, 16

10. *Vertigo substriata* (JEFFREYS 1833)*

Gestreifte Windelschnecke

L: Feuchte Wälder, nasse Wiesen, Erlenbrüche, im Moos und unter Fallaub.

F: 4, 5, 12

11. *Vertigo pygmaea* (DRAPARNAUD 1801)*

Gemeine Windelschnecke

L: Feuchte Wiesen, an Forststraßen, unter Rinde und Totholz, im Moos.

F: 6, 16

Familia: Valloniidae12. *Vallonia costata* (O. F. MÜLLER 1774)*

Gerippte Grasschnecke

L: Trockene offene Standorte, Wiesen, lichte Wälder.

F: 6, 8

13. *Vallonia pulchella* (O. F. MÜLLER 1774)*

Glatte Grasschnecke

L: Feuchte Wiesen, Sümpfe, unter Steinen und Holz, im Gras

F: 2, 4, 6, 7, 12, 14, 16, 18, 19

14. *Acanthinula aculeata* (O. F. MÜLLER 1774)*

Stachelschnecke

L: Wälder, Gebüsch, Feldgehölze, unter Fallaub und morschem Holz.

F: 2, 12, 14, 16, 17

Familia: **Buliminidae**15. *Ena montana* (DRAPARNAUD 1801)*

Berg-Turmschnecke

L: Auwälder, Buchenwälder, gerne auch an Eschen aufsteigend.

F: 8, 14

Familia: **Vertiginidae**16. *Cochlodina laminata* (MONTAGU 1803)*

Glatte Schließmundschnecke

L: Laub- und Mischwälder, bemooste Felsen, Mauern, Baumstämme (Buchen)

F: 3, 4, 6, 7, 8, 10, 12, 13, 14

17. *Macrogastrea plicatula* (DRAPARNAUD 1801)*

Gefälte Schließmundschnecke

L: Feuchte Standorte wie bemooste Baumstämme und Mauern, in Wäldern unter Fallaub und Steinen.

F: 6, 10

18. *Balea biplicata* (MONTAGU 1803)*

Gemeine Schließmundschnecke

L: Vor allem in Wäldern, an feuchten, schattigen Standorten: bemooste Felsen und Mauern, unter Totholz und Rinde.

F: 9, 10, 14, 16, 17

19. *Balea perversa* (LINNEAUS 1758)* (Abb. 5)

Zahnlose Schließmundschnecke

L: Trockene Standorte, zwischen Felsen und altem Mauerwerk.

F: 8

Familia: **Succineidae**20. *Succinella oblonga* (DRAPARNAUD 1801)*

Kleine Bernsteinschnecke

L: Feuchte Wiesen, Sümpfe, auch Gebüsche und Hecken, unter Steinen und Holz

F: 3, 4, 5, 7, 17

21. *Succinea putris* (LINNEAUS 1758)*

Gemeine Bernsteinschnecke

L: Sümpfe und nasse Wiesen, unter Steinen am Bachufer.

F: 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 13, 15, 16, 17, 18, 19

Familia: **Punctidae**22. *Punctum pygmaeum* (DRAPARNAUD 1801)*

Punktschnecke

L: Wiesen, Wälder, unter Totholz und Fallaub.

F: 3, 4, 5, 12, 16

Familia: **Discidae**23. *Discus rotundatus* (O. F. MÜLLER 1774)*

Gefleckte Schlüsselschnecke

L: Schattige Wälder, Feldgehölze, alte Mauern, unter Bodenstreu und morschem Holz.

F: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19

Familia: **Gastrodontidae**24. *Zonitoides nitidus* (O. F. MÜLLER 1774)*

Dunkle Pfeilschnecke

L: Sehr feuchte Standorte: nasse Wiesen, Sümpfe, am Bachufer, unter Steinen, Totholz und Laub.

F: 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 15, 16, 17, 18, 19

Familia: **Euconulidae**25. *Euconulus fulvus* (O. F. MÜLLER 1774)*

Dunkle Pfeilschnecke

L: Laub- und Nadelwälder, Wiesen und Sümpfe, unter feuchtem Holz und Laub.

F: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15

Familia: **Vitrinidae**26. *Semilimax semilimax* (J. FERUSSAC 1802)*

Weitmündige Glasschnecke

L: Feuchte Standorte in Wäldern, unter Steinen, Rinde, Moos und Laubstreu.

F: 2, 10, 12, 13

27. *Eucobresia diaphana* (DRAPARNAUD 1805)*

Ohrförmige Glasschnecke

L: Feuchte, kühle Standorte, Wälder, gerne an Bachläufen.

F: 4, 8, 10, 13, 14, 18, 19

28. *Vitrina pellucida* (O. F. MÜLLER 1774)*

Kugelige Glasschnecke

L: Mäßig feuchte Standorte, Wälder, Wiesen, Gebüsch, unter Laub und Steinen.

F: 2, 6, 9, 10, 12, 13, 15, 17, 18

Familia: **Zonitidae**29. *Vitrea crystallina* (O. F. MÜLLER 1774)*

Gemeine Kristallschnecke

L: Feuchte Standorte wie nasse Wiesen und sumpfige Stellen, unter Fallaub, Steinen, im Mulm und Moos.

F: 4, 6, 7, 14, 15, 16

30. *Vitrea contracta* (WESTERLUND 1871)*

Weitgenabelte Kristallschnecke

L: Laubwälder, Erlenbrüche, unter Laubstreu und Geröll.

F: 10, 17

31. *Aegopinella pura* (ADLER 1830)*

Kleine Glanzschnecke

L: Mäßig feuchte Standorte, in Laubwäldern, unter Fallaub, Steinen und Totholz.

F: 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 17

32. *Aegopinella nitidula* (DRAPARNAUD 1805)*

Rötliche Glanzschnecke

L: Mäßig feuchte Standorte, in Laubwäldern, im Gebüsch und in Hecken, in Krautbeständen und unter Fallaub

F: 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 17

33. *Perpolita hammonis* (STRÖM 1765)*

Gestreifte Glanzschnecke

L: Feuchte Wiesen, Sümpfe und Wälder, unter Laub und Moos.

F: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 16

34. *Oxychilus cellarius* (O. F. MÜLLER 1774)*

Keller-Glanzschnecke

L: Feuchte schattige Standorte in Wäldern und Gebüsch, unter Falllaub und Totholz.

F: 6, 8, 12, 15, 19

Familia: **Daudebardiidae**35. *Daudebardia rufa* (DRAPARNAUD 1805)

Rötliche Daudebardie

L: Feuchte Wälder, unter Laubstreu und Steinen.

F: 13

Familia: **Boettgerillidae**36. *Boettgerilla pallens* (SIMROTH 1912)*

Wurmnacktschnecke

L: Wälder, Wiesen, Ackerraine, in den obersten Bodenschichten, unter Steinen und dickerem morschen Holz.

F: 4, 6, 8, 9, 10, 18, 19

Familia: **Limacidae**37. *Limax cinereoniger* WOLF 1912*

Schwarze Egelschnecke

L: Wälder, unter Rinde und umgestürzten Baumstämmen.

F: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 17, 18

38. *Malacolimax tenellus* (O. F. MÜLLER 1774)*

Durchscheinende Egelschnecke

L: Laub- und Nadelwälder, unter Rinde und Laub, im Herbst an Pilzen.

F: 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14

39. *Lehmannia marginata* (O. F. MÜLLER 1774)*

Wald-Egelschnecke

L: Misch- und Laubwälder, bei Trockenheit unter der Rinde gefällter Bäume, bei nassem Wetter an Buchen aufsteigend.

F: 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17

Familia: **Agriolimacidae**40. *Deroceras laeve* (O. F. MÜLLER 1774)*

Wasser-Egelschnecke

L: Nasse bis sehr nasse Standorte wie Gräben, Sumpfränder, Bachufer, Erlenbrüche, nasse Wiesen..

F: 3, 5, 6, 7, 8, 10, 15, 16, 17, 18, 19

41. *Deroceras agrestre* (LINNEAUS 1758)*

Gemeine Ackerschnecke

L: Feuchte Wiesen, Felder, Waldwiesen, unter Laub und Moos.

F: 4, 5, 7

42. *Deroceras reticulatum* (O. F. MÜLLER 1774)*

Netz-Ackerschnecke

L: Kulturgelände, Hecken, Gärten, Wiesen, unter Laub, Steinen, Holz und Moos.

F: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19

Familia: Arionidae

43. *Arion rufus* (LINNEAUS 1758)*

Rote Wegschnecke

L: Feuchte Auen, Erlenbrüche, Auwälder, Feuchtwiesen und Wälder.

F: 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 15, 17

44. *Arion lusitanicus* (MABILLE 1868)*

Spanische Wegschnecke

L: Kulturgelände und Ödland.

F: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19

45. *Arion subfuscus* (DRAPARNAUD 1805)*

Braune Wegschnecke

L: Laub- und Nadelwälder, unter Rinde und Fallaub.

F: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15

46. *Arion fasciatus* (NILSSON 1823)* (Abb. 6)

Gelbgestreifte Wegschnecke

L: Kulturgelände, Waldränder, Gebüsch, Ödland, unter Totholz.

F: 17

47. *Arion silvaticus* LOHMANDER 1937*

Wald-Wegschnecke

L: Feuchte, schattige Stellen in Laubwäldern, an Bachrändern, unter Laub

und morschem Holz.

F: 2, 3, 4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18

48. *Arion distinctus* MABILLE 1868*

Gemeine Gartenwegschncke

L: Gärten, Kulturgelände.

F: 7, 8, 12, 13, 14, 18, 19

49. *Arion intermedius* (NORMAND 1832)

Kleine Wegschncke

L: Wälder, Hecken, Wiesen, Heidegebiete, unter Holz und Moos.

F: 2, 3, 8, 10, 12, 14, 15, 16, 17, 19

Familia: Hygromiidae

50. *Trichea sericea* (DRAPARNAUD 1801)*

Seidenhaarschncke

L: Feuchte Wälder und Gebüschc, in Krautschicht.

F: 3, 6, 7, 10, 12, 13, 15, 16

51. *Monachoides incarnatus* (O. F. MÜLLER 1774)*

Rötliche Laubschncke

L: Wälder und Gebüschc, zwischen Kräutern und Laub.

F: 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19

52. *Helicodonta obvoluta* (O. F. MÜLLER 1774)*

Riemenschncke

L: Wälder und Heckenstriche, unter Steinen, Totholz und Laub.

F: 14, 18, 19

Familia: Helicidae

53. *Arianta arbustrorum* (LINNEAUS 1758)*

Gefleckte Zirkelschncke

L: Feuchte Standorte in Wäldern, Hecken, Wiesen, an Bachläufen, in Krautbeständen.

F: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 15, 16, 17, 18, 19

54. *Helicigona lapicida* (LINNEAUS 1758)*

Steinpicker

L: Buchenwälder, alte Mauern und Felsen.

F: 10

55. *Isognomostoma isognomostomos* (SCHRÖTER 1784)*
 Ungenabelte Maskenschnecke
 L: Wälder, unter Steinen, Fallaub und Totholz.
 F: 13, 14
56. *Cepaea nemoralis* (LINNEAUS 1758)*
 Hain-Bänderschnecke
 L: Lichte Wäldern und Gebüsch, Kulturgelände (Gärten), Mauern.
 F: 1, 4
57. *Cepaea hortensis* (O. F. MÜLLER 1774)*
 Garten-Bänderschnecke
 L: Gebüsch, Feldgehölze, lichte Wälder, Felsen und Mauern.
 F: 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 18, 19
58. *Helix pomatia* LINNEAUS 1758*
 Weinbergschnecke
 L: Lichte Wälder, Gebüsch, Feldgehölze, alte Mauern.
 F: 1, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 14, 15, 16, 17, 18, 19

Classis: **Bilvalvia** (Muscheln)

Familia: **Margeritiferidae**

59. *Margeritifera margeritifera* (LINNEAUS 1758)*
 Flußperlmuschel
 L: Rasch fließende, kalkarme Bäche mit hoher Wasserqualität.
 F: 18, 19

Familia: **Sphaeriidae**

60. *Musculium lacustre* (O. F. MÜLLER 1774)*
 Häubchenmuschel
 L: Sumpfige Gräben, Teiche, Tümpel, im Schlamm.
 F: 5
61. *Psidium subtruncatum* MALM 1855*
 Schiefe Erbsenmuschel
 L: Gewässer aller Art, im Schlamm.
 F: 5, 7, 18

62. *Psidium obtusale* (LAMARCK 1818)*

Stumpfe Erbsenmuschel

L: Wasserlöcher, Pfützen, Tümpel, Wiesengräben, im Schlamm.

F: 2, 3, 5

63. *Psidium casertanum* (POLI 1791)*

Gemeine Erbsenmuschel

L: Gewässer aller Art, im schlammigen Sand.

F: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 15

Insgesamt wurden 63 Molluskenarten festgestellt: 4 Süßwasserschnecken, 54 Landschnecken und 5 Muscheln.

5.2. Ökologische Klassifizierung

Da es sich bei dem Untersuchungsgebiet um ein Tal im dichtbewaldeten Hochspessart handelt, liegt es auf der Hand, daß sich seine Molluskengesellschaft zu einem großen Teil aus reinen Waldarten zusammensetzt (Abb. 8). Rechnet man die mesophilen Arten hinzu, die vorzugsweise mittelfeuchte Standorte bevorzugen, wie sie im gesamten Hafenhohrtal überall anzutreffen sind, so ergeben das zusammen zwei Drittel aller nachgewiesenen Molluskenarten. Auch die sehr nassen Lebensräume bewohnenden Arten und solche, die zwar hohen Feuchtigkeitsanspruch besitzen, aber nicht an nasse Biotope gebunden sind (hygrophile Arten), sind im Hafenhohrtal mit einem Anteil von etwa 17 % vertreten. Die Arten unter den Wassermollusken, die stehende bzw. fließende Gewässer bewohnen, treten mit einem Anteil von nur 10 % relativ bescheiden auf. Noch geringer sind naturgemäß die Bewohner offener, gehölzfreier Lebensräume mit nur 6 % vertreten. Sie besiedeln die wenigen Rodungsinseln um die Weiler Lichtenau, Erlenfurt und Lindenfurter Hof oder vereinzelt auch die nicht mit Fichten aufgeforsteten Bereiche der Talaue.

5.3. Gefährdete Molluskenarten des Hafenhohrtals

Wie eingangs schon erwähnt, zählt das Tal der Hafenhohr zu den typischen Wiesenbachtälern des Spessarts. Auf Grund der Tatsache, daß es seine Ursprünglichkeit großenteils bis heute bewahren konnte, blieb auch die Molluskenfauna mit nahezu allen charakteristischen Vertretern dieses Waldgebirges erhalten. Sie kann demnach repräsentativ für alle Spessarttäler gelten, die nicht durch anthropogene Einflüsse ihr ursprüngliches Erscheinungsbild eingebüßt haben.

Ganz verschont davon blieb allerdings auch das Hafenhohrtales nicht. Auch hier gibt es große Fischteiche, Viehweiden und Fichtenmonokulturen. Doch fehlen innerhalb des Tales größere Siedlungen und eine vielbefahrene Durchgangsstraße. Dennoch hat die Molluskenfauna ihre wertvollste Art durch menschliche Einflüsse verloren: die Flußperlmuschel *Margaritifera margaritifera*. Das Vorkommen von *Margaritifera* in der Hafenhohr wurde zuerst von LENGLE, dem Museumsdirektor der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, festgestellt, der auch die ersten Exemplare zu Dr. HAAS ins Senckenbergmuseum nach Frankfurt brachte. Später, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, konnte SEIDLER die Art immer noch in großer Zahl verstreut in der Hafenhohr zwischen Windheim und ihrer Mündung in den Main bei Hafenhohr auffinden. Die Muscheln waren wie überall im Buntsandstein klein und machten "einen krüppelhaften Eindruck" (SEIDLER 1922: 97). Im Oberlauf der Hafenhohr wurden kleine Flußperlmuscheln gefunden. Der letzte Nachweis der Art in der Hafenhohr gelang NESEMANN am 1. April 1983. Es handelt sich um ein stark vom sauren Wasser der Hafenhohr angegriffenes, älteres Leergehäuse (Abb. 7), das aus dem gleichen Bachabschnitt zwischen Windheim und Hafenhohr stammt, wo auch SEIDLER die Art in Mengen feststellen konnte.

Trotz des Verlustes der Flußperlmuschel besiedeln auch heute noch Molluskenarten das Hafenhohrtales, deren Schutzwürdigkeit außer Frage steht und die in der Roten Liste gefährdeter Weichtiere in Bayern aufgeführt werden.

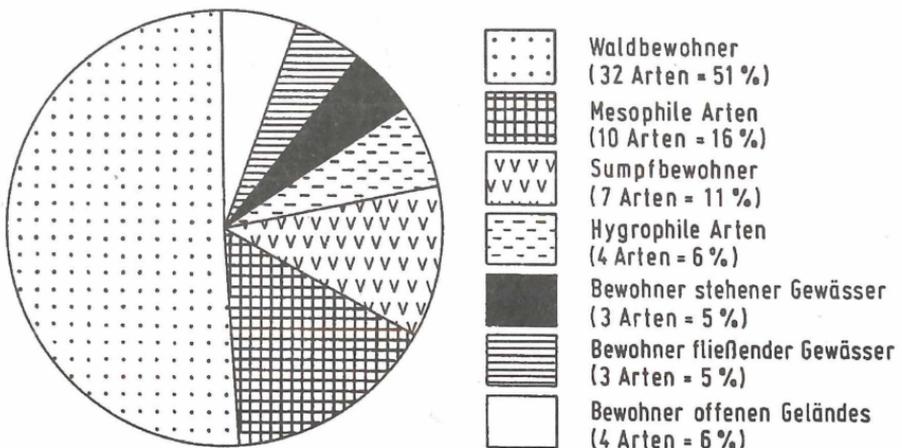


Abb. 8: Ökologische Kennzeichnung der Mollusken des Hafenhohrtales

Tabelle 1: Rote-Liste-Arten der im Hafenhöhlortal bis heute nachgewiesenen Mollusken (Rote Liste Bayern n. FALKNER 1992)

Artnamen	1	2	3	4R	4S	
<i>Gyraulus albus</i>				x		<u>Legende</u> 1 = vom Aussterben bedroht 2 = stark gefährdet 3 = gefährdet 4R = rückläufig 4S = potentiell gefährdet
<i>Ancylus fluviatilis</i>				x		
<i>Columnella edentula</i>				x		
<i>Vertigo pusilla</i>			x			
<i>Vertigo substriata</i>		x				
<i>Vertigo pygmaea</i>				x		
<i>Acanthinula aculeata</i>				x		
<i>Balea perversa</i>		x				
<i>Succinella oblonga</i>			x			
<i>Vitrea contracta</i>		x				
<i>Aegopinella nitidula</i>			x			
<i>Daudebardia rufa</i>		x				
<i>Deroceras agreste</i>			x			
<i>Arion rufus</i>				x		
<i>Arion intermedius</i>					x	
<i>Helicigona lapicida</i>				x		
<i>Margaritifera margaritifera</i>	x					
<i>Musculim lacustre</i>				x		
Anzahl der Arten in den Spalten	1	4	4	8	1	

Von den 63 bislang im Hafenhohrtal nachgewiesenen Molluskenarten stehen 18 (= 28, 6 %) auf der Roten Liste der gefährdeten Weichtiere Bayerns, davon 17 heute noch lebend anzutreffen. Auch wenn die übrigen Mollusken mit wenigen Ausnahmen (*Ena montana*, *Macrogastra plicatula*, *Arion fasciatus* und *Psidium obtusale*) teils häufige im gesamten Spessart verbreitete Arten sind, gilt es die Molluskenfauna des Hafenhohrtals in ihrer Gesamtheit und Artenvielfalt zu bewahren.

6.0. Zitierte Literatur

- FALKNER, G. (1991): Vorschlag für eine Neufassung der Roten Liste der in Bayern vorkommenden Mollusken (Weichtiere). Mit einem revidierten systematischen Verzeichnis der in Bayern nachgewiesenen Molluskenarten – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz **97** (Beiträge zum Artenschutz **10**): 61 - 112; München.
- FALKNER, G. (1992): Rote Liste gefährdeter Schnecken und Muscheln (Mollusca) – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz **111** (Beiträge zum Artenschutz **15**): 47 - 55; München.
- KITTEL, K. (1991): Die Landschnecken im Landkreis Aschaffenburg – Schriftenr. Fauna, Flora Ldkr. Aschaffenburg **3**: 260 S.
- KITTEL, K. (1996): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 9. Die Landschneckenfauna (Gastropoda) des Naturschutzgebietes "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" bei Gösenheim (Main-Spessart-Kreis) – Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg **103**: 37 - 46; Aschaffenburg.
- MALKMUS, W. (1992): Ökologisches Gutachten zum Hafenhohrtal (überarbeitete und ergänzte Fassung). Bund Naturschutz e. V., Kreisgruppe Main-Spessart (Hrsg); 10 S.
- SEIDLER, A. (1922): Die Verbreitung der echten Flußperlenmuschel (*Margaritifera margaritifera* Linné) im fränkischen und hessischen Buntsandsteingebiete – Ber. Wetterau. Ges. ges. Naturk. 1909 **21**: 83 - 125; Hanau.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Kittel
Sonnensrain 10
D 97859 Wiesthal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [103_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Kittel Klaus

Artikel/Article: [Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 10. Molluskenbeobachtungen im Hafenlohrtal \(Spessart\) zwischen Rothenbuch und Hafenlohr, Landkreise Aschaffenburg und Main-Spessart*\) \(Moll. Gastropoda, Bilvalvia; Bayern\) 75-97](#)